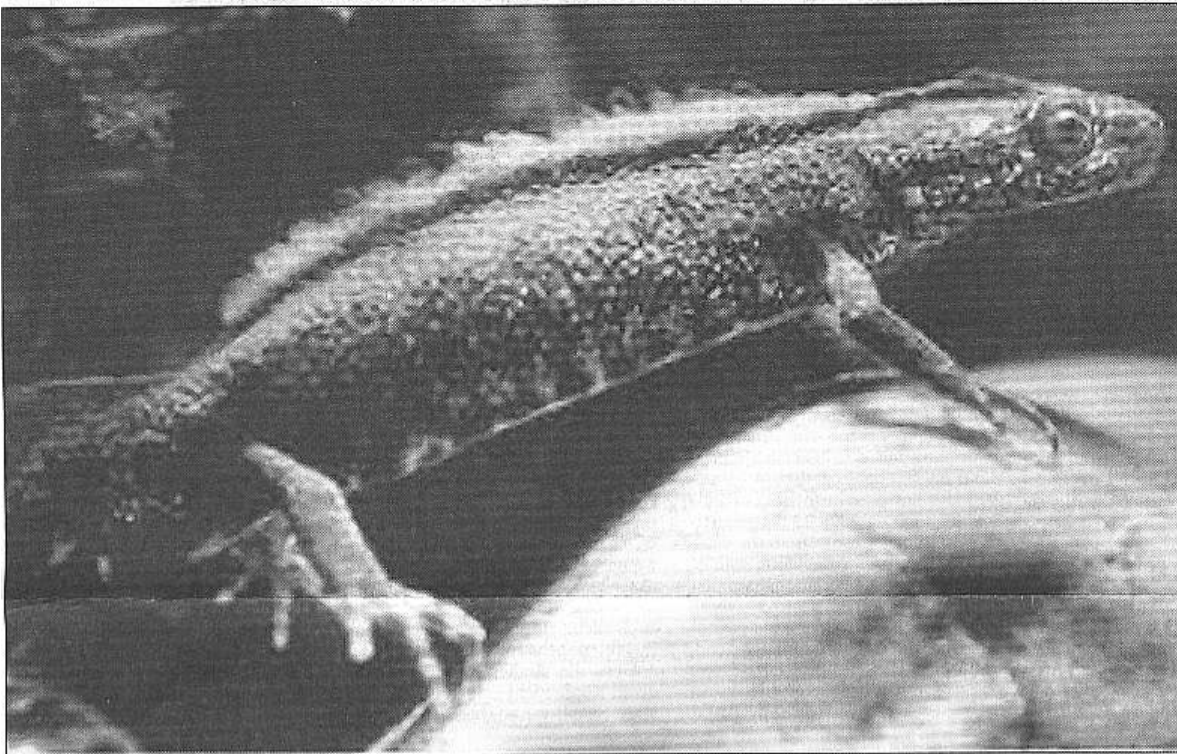


3. Presseartikel über Molchfunde im Nordpark



Der Kammmolch gehört zu den bedrohten Tierarten und steht auf der roten Liste. Umso überraschender war nun der Fund des seltenen Amphibien im Nordpark.

Molch verblüfft Nordpark-Planer

Von SAJE ASGARI

Bauarbeiter machten im Nordpark einen überraschenden Fund: Sie entdeckten einen Kammmolch – eine bedrohte Amphibienart. Naturschützer bangen, dass die Bebauung des Geländes den Lebensraum der Tiere bedrohen könnte. Die Stadt beruhigt: Mitarbeiter der Landschaftsbehörde sind ständig vor Ort, um die Bauarbeiten zu kontrollieren.

Der Fund war so sensationell, dass selbst die Naturschützer ungläubig abwinkten – Kammmolche in einem Betonbecken in Mönchengladbach? Niemals.

Es ist Dienstag, der 9. April. Vertreter des Naturschutzbunds (Nabu), des BUND und der Stadt stehen an einem Regenauffangbecken im Süd-

westen des Nordparkgeländes. Ein Bauarbeiter hatte wenige Tage zuvor aufgeregt bei den Naturschützer angerufen und behauptet, in dem Brackwasser die seltene Amphibienart gesehen zu haben. Doch der Trupp, der das zwei Meter tiefe Becken begutachtet, entdeckt kein Exemplar der auf der roten Liste aufgeführten Art. Wahrscheinlich hat sich der Mann geirrt, vermutet die Gruppe.

Sechs Tage später wird das Becken, das abgerissen werden soll, leergepumpt. Was zum Vorschein kommt, sorgt für Aufregung unter den Arbeitern: Aus dem Schlamm am Bodengrund schimmern glänzend-ledrige Häute hervor. Herbeigerufene Vertreter der Umweltverbände und des Umweltamts fischen daraufhin mit Seihern 44 Frösche und 92 Molche aus dem Becken, darunter besagten Kammmolch sowie Gras- und Wasserfrösche.

Die Tiere der bedrohten Art müssen sich aus dem nahe gelegenen Feuchtgebiet im Wald dorthin verirrt haben, mutmaßen die Experten. „Ein Gebiet, das laut Bebauungsplan von 1997 zukünftig an Parkplätze für ein Reha-Zentrum grenzen könnte“, sagt Heinz Rütten, Vize-Chef des Gladbacher BUND.

Lebensraum erhalten

Die Vertreter des Umweltamts berichten auf der Beiratssitzung der unteren Landschaftsbehörde am 23. April von dem überraschenden Fund. Der BUND gibt Anfang dieser Woche einen ausführlichen Bericht an Stadt und Fraktionen. Sie wollen verhindern, dass der Lebensraum der

Amphibien gefährdet oder gar zerstört wird.

Auch wenn der Bebauungsplan steht – einen Anlass zur Sorge, dass die seltenen Tierarten in Mönchengladbach bedroht sein könnten, entkräftet die Stadt: „Die für Natur- und Artenschutz zuständige Untere Landschaftsbehörde der Stadt ist in alle Planungs- und Baugenehmigungsverfahren eingebunden“, erklärte Sprecher Dirk Rütten gestern auf Anfrage unserer Zeitung. Zudem seien die Mitarbeiter ständig vor Ort, um laufende Bauarbeiten zu überwachen. Auch Jürgen Timmermanns, Projektleiter für den Nordpark bei der Entwicklungsgesellschaft, beruhigt: „Es

gibt keine Überschneidungen – und ist klar, dass diese Bereiche geschützt werden müssen.“

Aus Sicht der Naturschützer ein positives Signal. Heinz Rütten: „Der Nordpark bietet der Stadt bekanntlich eine große Chance in Sachen Freizeit, Sport und Kultur. Wir vom BUND hoffen, dass in Zukunft eine weitere Kategorie hinzukommt – die Natur.“

Angemerkt

Kein K(r)ampf

Umweltschützer stehen regelmäßig auf Kriegsfuß mit Planern zur Bebauung von Naturgebieten. In Aachen führte die Sorge um eine bedrohte Hamsterart zu jahrelangem Streit zwischen Planern und Naturschützern und schließlich vors Oberverwaltungsgericht. Steht Mönchengladbach mit der Entdeckung von Kammmolchen im Nordpark ein ähnlicher K(r)ampf und womöglich das Aus für das Stadion bevor? Sicher nicht. Denn das betroffene Gelän-

de liegt viel zu weit entfernt vom Stadiongebiet. Und auch die Rehaklinik existiert bislang nur auf dem Papier.

Entscheidend aber ist: In Gladbach ziehen Naturschützer und Stadt an einem Strang. Beide Seiten behandeln das Thema sachlich und bemühen sich gemeinsam um eine vernünftige Lösung. Damit steht dem einträchtigen Nebeneinander von Molchen, Rehapatienten und Fußballfans nichts im Weg. asg